

Es mag nur ein Sammler, welcher in fremden Erdtheilen mühselige Beobachtungen gemacht und seinen zerrütteten Körper mit einigen Hundert Thierbälgen gerettet hat, kommen, und Arten aufstellen wollen, welche anderen, schon bekannten mehr oder weniger ähnlich sind! Da heisst es ohne Prüfung: „klimatische Varietät, zwar höchst merkwürdig, aber doch nur klimatische Varietät;“ — s'ist mir selbst auch so ergangen! — Gewöhnlich hat man den klimatischen Varietäten kein grosses Gewicht beigelegt; mir scheint die Sache wichtig genug zu sein. Mit der Bejahung oder Verneinung der klimatischen Varietäten steht oder fällt die sogenannte „Ein-Paar-Theorie“ des Menschengeschlechtes, dunkelt oder klärt sich der Begriff *der Art*. Wenn es möglich ist, wie dies ein namhafter Gelehrter ausgesprochen, dass ein Passer domesticus, den man mit seinem Gatten in Italien oder Spanien fliegen lässt, wenn er daselbst bleibt, nach und nach eine Nachkommenschaft erzeugt, deren Glieder der Naturforscher, wenn auch erst nach Jahrhunderten oder Jahrtausenden, mit dem Namen Passer cisalpinus oder P. hispanicus belegt, dann kann der Häuptling des Negerstammes der *Dinkha* am weissen Flusse, trotz seiner Affengestalt mit dem fletschenden Gesicht, den langen Armen und Beinen ebenso gut ein von der Sonne, obschon bis auf's Hirn (denn er und sein ganzer Stamm sind sehr geistesarm) verbrannter Nachkomme des Altvaters Adam sein, den wir uns, als unseren Stammvater natürlich nur als vollendeten Kaukasier vorstellen; oder wir selbst können, so hoch wir in Hinsicht auf Körper und Geist dastehen, ebenso wohl die Abkömmlinge eines braunschwarzen, behaarten, affenartigen Negeradams sein. So wenig uns dieser Gedanke auch munden will, so folgerichtig ist er nach der Theorie der klimatischen Varietäten. In Hinsicht auf die Wichtigkeit dieser Frage, wage ich es als ein entschiedener Gegner der Verfechter dieser „klimatischen Varietäten“ aufzutreten: ich will zunächst weiter Nichts bezwecken, als eine wissenschaftliche Dissertation über diese Frage zu veranlassen, welche sie wohl genugsam erörtern wird. Trotz meiner schwachen Kräfte fürchte ich den Kampf nicht; es werden sich mir wohl Helfer zugesellen, welche mit mir sich den Gegnern, die sich gewiss finden werden und mir überlegen sind, gegenüberstellen.

Ich widerspreche also, um das was ich sagen und zu beweisen versuchen will, in einen kurzen Satz zusammen zu fassen, denjenigen Gelehrten, welche ein, von einem zweiten wenig verschiedenes Thier, das mit diesem nicht in ein und demselben Landstriche lebt, „klimatische Varietät“ nennen, und formulire meinen Widerspruch durch die Worte:

Für mich giebt es keine klimatischen Varietäten.

Zuerst ist es wohl nothwendig, den Begriff „klimatische Varietät“, wenigstens den, welchen ich erlangt habe, zu erläutern. *Unter klimatischer Varietät versteht man ein Thier, welches nach und nach durch kli-*